

FSJ-Politik-Gruppe trifft sich zum letzten Mal in großer Runde

Das letzte Bildungsseminar von 17. Juli bis 21. Juli 2017 handelt von Hetze und Vorurteilen

Für das letzte Bildungsseminar in Chemnitz hat die Projektgruppe ein Seminarekonzept zum Thema Hetze und Vorurteile vorbereitet. In den fünf Tagen hat sich die Gruppe in Vorträgen und Diskussionsrunden dem Thema Extremismus genähert. Lokale Vereine wie beispielsweise Hatikva e.V. oder die Aktion Zivilcourage e.V. sind für die politischen Bildungstage angereist.

Am ersten Tag fanden zwei Workshops parallel statt. In Workshop 1 ging es um den Antisemitismus in der heutigen Gesellschaft. Mit Hilfe von Videosequenzen kamen jüdische Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind zu Wort. „Der Film war sehr interessant und ich finde es wichtig, die Betroffenenperspektive einzunehmen. Die aktuellen Vorfälle in dem Film haben die Bedeutung des Themas auch für die heutige Zeit gezeigt“, sagt Eva, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr Politik bei der Heinrich-Böll Stiftung absolviert. Ein Zimmer nebenan hat sich die andere Gruppe mit dem Phänomen Rassismus auseinandergesetzt und gelernt, dass Rassismus und Diskriminierung als historische Konstante ist und vorkommt seitdem es die Menschheit und Völker gibt. In dem Workshop haben sich die Teilnehmer mit Hilfe von Diskussionsphasen mit dem Alltagsrassismus und Entwicklung von stereotypisierten Denkmustern beschäftigt.



Am Dienstag stand zunächst die Kontroverse im Raum: Wie kann man den Begriff Extremismus definieren? Johannes, der ebenfalls ein FSJ-P durchführt, gab uns einen Input zu wissenschaftlichen Theorien des Extremismusbegriffs und stellte das wissenschaftlich umstrittene Hufeisenmodell vor. Die Gruppendiskussion fand in einem regen

Meinungsaustausch statt, in dem unterschiedliche Standpunkte zur Einordnung von Links und Rechts und der gesellschaftlicher Mitte vorgenommen wurden.

Nach dem multimedialen Input bekamen wir eine Gruppenaufgabe, die darin bestand rechtsextreme Tendenzen im Europäischen Parlament und Europa aufzuzeigen, indem jede Gruppe Inhalte, Geschichte und Feindbilder von einer rechtspopulistischen und rechtsextremen Partei in Europa oder im Europaparlament herausgearbeitet. Die nächste Methode knüpft thematisch an, denn anhand von Medienberichten in Zeitungen fanden haben sich kleine Gruppen gebildet und über Populismus in den Medien diskutiert.

Am Mittwoch lag der Themenschwerpunkt auf „Antifaschistische Strukturen und linksradikales Gedankengut in Deutschland“. Der Referent von der Rosa-Luxemburg Stiftung konnte nicht nur die historische Perspektive aufzeigen, sondern auch aus eigener Erfahrung sprechen. In einem multimedialen Input fasste er Geschichte des Antifaschismus zusammen und ging auf Strukturen in der linken Szene ein.

Mit einem kurzen Warm-up startet die Gruppe in den vorletzten Seminartag. Die FSJ-Gruppe absolvierte ein Zivilcouragetraining und ein Argumentationstraining gegen Islamfeindlichkeit. Die Referenten waren von der Aktion Zivilcourage e.V. und dem Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus. Am Nachmittag sind die Teilnehmer zu einem Ort gelaufen, an dem sie in Ruhe die Seminarwoche Revue passieren lassen. Zur Seite standen Erlebnispädagogen aus Chemnitz, die einen Waldspaziergang mit dynamischen Gruppenaufgaben vorbereitet haben.



Am Freitag kamen Vertreter des Landesamtes für Verfassungsschutz und hielten einen Vortrag mit anschließender Fragerunde. „Ich konnte für mich mitnehmen, wie der sächsische Verfassungsschutz als Institution funktioniert und welche unterschiedlichen Formen es im Extremismus gibt“, so Jonas, der sein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Konrad Adenauer

Stiftung absolviert. Doch dieser Meinung waren längst nicht alle Teilnehmer. Gerade beim Thema Verfassungsschutz gingen die Meinungen stark auseinander.

Wir sind mit der traditionellen Feedbackrunde entspannt in den Nachmittag gestartet. Die Gruppe gab ein Feedback zu den individuellen Vor- und Nachteilen im FSJ-Politik. Alle sind sich insofern einig, als Felicitas, unsere Mentorin und Organisatorin immer für die Belange der Teilnehmer ansprechbar war und uns auf Augenhöhe und mit viel Wertschätzung und Respekt begegnet ist. Unsere Wertschätzung und Dankbarkeit haben wir ihr in der Feedbackrunde auch zeigen wollen. „Ich fand die Seminare toll. Das Gruppenklima war sehr angenehm und es hat mir stets viel Spaß bereitet mit den anderen zu diskutieren. An den Seminaren hat mir der Ausgleich zwischen Theorie und Praxis sehr gut gefallen. In Chemnitz haben wir zur Abwechslung einen Waldspaziergang und oft Diskussionsrunden durchgeführt“, sagte Jonas.